Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 25 (1935)

Heft: 44

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Allerseelen.

Gelbe Blätter wirbeln
Ihren Totentanz,
Sonne scheint nur selten
Und mit müdem Glanz.
Regenschauer rieseln
Auf die müde Flur,
Und zum Sterben rüstet
Bang sich die Natur.

Chrysanthemen blühen
Noch in voller Pracht,
Bis der Reif sie tötet
Plötzlich über Nacht.
Vogelbeeren leuchten
Noch im hellen Rot,
Vögleins letzte Labe
Vor der großen Not.

Alle warten bange,
Angst- und sorgerfüllt,
Ob der Schnee nicht morgen
Alles schon verhüllt.
Rabe krächzt vom Baume
Seinen Spruch herab:
„Alles was da lebte,
Alles muß ins Grab."

Zu des Herrgotts Gärtlein
Still der Mensch nun zieht,
Bringt auf seine Gräber
Alles, was noch blüht:
„Auferstehung gibt es
Aus der Todesnot,
Liebe überdauert
Selbst den grimmen Tod."

Leonhardt.

Schweizerland

Der Bundesrat wählte zum Direktor der Nationalbank am Sitze Bern und Stellvertreter des Vorstehers des zweiten Departements des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank Victor Gautier von Genf. Der Neugewählte war bis jetzt Präsident der Verwaltungskommission der Schweizerischen Diskontobank und übernimmt die Funktionen von Direktor P. Rossy, der zum Vizepräsidenten der Schweizerischen Bankenkommission ernannt worden ist. — Zum Direktor der 1. Postkreises in Lausanne wurde Charles Nußbaum von Bolligen, zurzeit Kreispostadjunkt in Lausanne, gewählt. — Um dem deutschen Bücher-Dumping wirksam entgegenzutreten, wurde beschlossen, daß sämtliche Zahlungen für deutsche Bücher und Zeitschriften, die in die Schweiz gelangen — gleichgültig woher — bei der deutschen Berechnungskasse der Schweizerischen Nationalbank zu machen sind, wobei der Preis der Bücher von der Zentralstelle der schweizerischen Buchhändler kontrolliert werden soll. Ferner wurde beschlossen, auch dieses Jahr wieder besondere Fürsorgemaßnahmen zugunsten der ausgesteuerten Arbeitslosen zu treffen. Wie schon letztes Jahr, so wird auch diesmal von einer Verlängerung der Bezugsdauer in der Arbeitslosenversicherung abgesehen; statt dessen werden die Kantone ermächtigt, die Krisenunterstützung ausnahmsweise für die Zeit vom 28. Oktober bis Ende des Jahres auf die Angehörigen weiterer, von der Krise stärker betroffener Erwerbszweige oder Gebiete auszudehnen. Das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement wird in Verbindung mit den zuständigen kantonalen Behörden feststellen, welche Berufe oder Gebiete in den einzelnen Kantonen dieser Ausdehnung der Krisenunterstützung teilhaftig werden können. Die Bezugsdauer derjenigen Arbeitslosen, für welche die Krisenunterstützung bereits besteht, erstreckt sich ohne weiteres bis Ende des Jahres. Der Beschluß sieht im weitern vor, daß Kantonen, die die Krisenunterstützung noch nicht eingeführt haben, die Bewilligung erteilt werden kann, ausnahmsweise die Bezugsdauer in der Arbeitslosenversicherung für bestimmte Krisenberufe um 20 Tage zu verlängern. — Der Bundesrat faßte ferner Beschluß über die Ausfuhr, die Wiederausfuhr und die Durchfuhr von Waffen, Munition und Kriegsmaterial nach Abessinien und Italien. Der Beschluß enthält eine Aufzählung derjenigen Kategorien von Waffen, Munition und Kriegsmaterial, deren Ausfuhr, Wiederausfuhr und Durchfuhr nach Abessinien und Italien oder dessen Besitzungen untersagt ist.

Nach den bisher errechneten Wahlresultaten, die allerdings noch überprüft werden, setzt sich der neue Nationalrat folgendermaßen zusammen: Liberal-Konservative 6 Mandate (6); Katholisch-Konservative 42 (44); Bauernfraktion 21 (28); Jungbauern 4 (1); Freisinnige und Demokraten 48 (52); Sozialisten 50 (50); Kommunisten 2 (3); Duttweiler 7 (0); Nationale Erneuerung 2 (0); Sozial-Politische 3 (2); Evangelische 1 (1); Lohnsticker 1 (0). Die eingeklammerten Zahlen zeigen die bisherige Mandatzahl an.

In einer Konferenz beim Vorsteher des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements begründete eine Abordnung des Züricher Stadtrates das Begehren, die Stadt Zürich sei vom Bund als einheitliches Krisengebiet zu erklären; eventuell sei der Kreis der Krisenberufe, auf den die Bundeskrisenhilfe Anwendung findet, erheblich zu erweitern. Das Hauptbegehren wurde vom Eidg. Volkswirtschaftsdepartement abgelehnt, während eine neue Ueberprüfung des Eventualbegehrens zu Beginn des nächsten Jahres zugesichert wurde.

Im Zusammenhang mit Nachrichten, daß der Bund alte schweizerische Militärgewehre an Zwischenhändler verkaufe, erfährt der „Bund" von zuständiger Stelle im Militärdepartement, daß heute mit Rücksicht auf den kriegerischen Konflikt in Abessinien der Stock alter Gewehre überhaupt nicht verkauft werde. Sollte aber der Verkauf jemals in Frage kommen, dann würden sich die Militärbehörden auf keinen Fall mit privaten Händlern in Unterhandlungen einlassen.

Bundesrat Pilet, der Chef des eidg. Post- und Eisenbahndepartements hat die Richtlinien, nach welchen die Sanierung und die Reorganisation der Schweizer. Bundesbahnen vorgenommen werden soll, ausgearbeitet. Er wird diese demnächst dem Bundesrat unterbreiten und nach deren Gutheißung in der Dezembersession der eidgenössischen Räte, anläßlich der Beratung des S. B. B.-Voranschlages, über die Absichten einläßliche Erklärungen abgeben. — Der Voranschlag der S. B. B. für 1936 weist einen mutmaßlichen Fehlbetrag von Fr. 69,700,000 auf. Der Bauvoranschlag sieht für 1936 die Anschaffung von vier weitern Leichttriebwagen vor; ferner sollen drei elektrische Rangierlokomotiven und vier Traktoren für den Stationsdienst neu angeschafft werden. Zur Bestellung im Jahr 1936 sind 30 normalspurige Personenwagen und fünf schmalspurige Personenwagen für die Brünigline als Ersatz für umzubauende und auszurangierende Wagen bestimmt. Außerdem ist die Bestellung von zwölf Gepäckwagen und hundert Güterwagen der Serie K3 in Aussicht genommen.

Die Zahl der Arbeitslosen in der ganzen Schweiz hat sich im September um 2467 vermehrt und betrug Ende September 69,123. Zugenommen hat die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe, bei den Holz- und Metallarbeitern und im Hotel- und Gastwirtsgewerbe. Eine Besserung ist in der Uhrenindustrie und im Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe eingetreten. Bei Notstandsarbeiten und in vom Bund subventionierten Arbeitslagern waren Ende September rund 8500 Arbeitslose beschäftigt, diese sind in der Zahl der Arbeitslosen inbegriffen. Die Nachfrage nach Arbeitskräften hat stark nachgelassen, die Zahl der offenen Stellen ging im September von 2089 auf 1592 zurück. Die Teilarbeitslosigkeit hat sich in der Textilindustrie etwas erhöht, ist aber in der Metall- und Maschinenindustrie etwas zurückgegangen.

Laut Statistik unseres Außenhandels hat sich die Uhrenindustrie wieder etwas belebt. In den ersten neun Monaten des Jahres wurden 283,020 Uhrenschalen aus Gold, Silber oder Platin gestempelt, während im gleichen

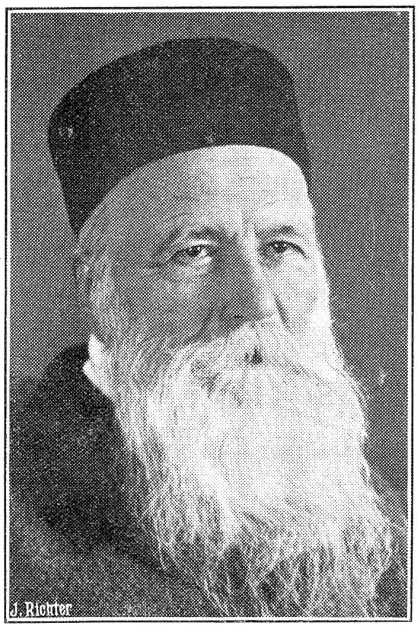
Zeitabschnitt des Vorjahres nur 243,614 Schalen aus Edelmetall kontrolliert wurden.

Oberfeldarzt Oberst Karl Hauser tritt Ende dieses Jahres von seinem Posten zurück. Oberst Hauser steht im Alter von 69 Jahren und ist seit 1910 Oberfeldarzt.

In Triest konnte der schweizerische Konsul Paul Büsch seinen 80. Geburtstag feiern. Die Schweizerkolonie hat ihm eine goldene Erinnerungsmedaille und ein kunstvolles Album mit den Unterschriften aller Schweizer von Triest und der umliegenden Städte überreicht. Eine Sammlung zugunsten eines gemeinnützigen Werkes wurde bei der kleinen Geburtstagsfeier, an welcher etwa dreißig Landsleute teilnahmen, zu Ehren des Jubilars eröffnet und hat die Summe von 4000 Lire ergeben.

Infolge der gewaltigen Regenfälle der letzten Wochen werden vielerorts Ueberschwemmungen gemeldet. In Rougemont an der Berner Grenze des Kantons Freiburg riß ein Erdrutsch das Bauernhaus „Sur le bord" mit sich. Vater, Mutter und zwei Kinder der aus dem Bernbiet stammenden Familie Schläppi wurden in die Fluten der Saane gerissen. Die Eltern sind in den Fluten umgekommen, von den zwei Kindern konnte das eine schwer verletzt, das andere unverletzt gerettet werden. Ebenso der eine Knecht, während der andere, zwar noch lebend, aber mit eingedrücktem Brustkorb aus den Trümmern geborgen werden konnte. Vom Viehstand konnte nur ein Pferd gerettet werden. — Die Brücke von Vernex ist unpassierbar, die von Sciernes-Piccot wurde weggeschwemmt. Die Sägereien von La Maladière und Les Flandruz sind äußerst bedroht. — In Glarus hat die Strit-Runse die Sernftalstraße und die Bahn überführt, so daß der Verkehr unterbrochen war. Vom Leugelstock her ging eine Lawine in den Leugelbach nieder und in den Fruttbergen überschüttete eine Runse die Klausenstraße und unterbrach den Verkehr Urnerboden-Linthtal — Im Bündner Oberland ging bei Compadials ein Erdschlipf nieder, der einen Stall demolierte. Dabei sind die darin befindlichen Schafe, Schweine und Ziegen umgekommen. — Die Gotthardstraße wurde durch Erdrutsche zwischen Schattdorf und Erstfeld und Amsteg und Gurtnellen mit Schutt überdeckt. Der Verkehr war unterbrochen. — Im St. Gallischen waren die Straßen zwischen Sargans und Flums und zwischen Rheintal und Toggenburg unterbrochen.

Die Direktion des Schweizer. Roten Kreuzes hat beschlossen, ihren Postcheck zu einer Sammlung für das Abessinische Rote Kreuz zu eröffnen. Dieses verlangt dringend um Hilfe, während das Italienische Rote Kreuz auf jede Unterstützung ausländischer Rot-Kreuz-Gesellschaften verzichtet. Die vom Schweiz. Roten Kreuz für das Abessinische Rote Kreuz gesammelten Mittel werden dem Internationalen Komitee in Genf zur Verfügung gestellt, das in den nächsten Tagen eine Mission nach Abessinien absendet, die vom Schweiz. Roten Kreuz mit dem notwendigen Material ausgerüstet wird. Einzahlungen sind erbeten auf Postcheck III 4200, Schweiz. Rotes Kreuz in Bern. Allen Gebern zum voraus herzlichen Dank!



Henri Dunant,
zu seinem 25. Todestag, 30. Oktober 1935.

Am 30. Oktober jährt sich zum 25. Male der Todestag des Schöpfers des Roten Kreuzes, Henri Dunant. Als leidenschaftlicher Vorkämpfer des Rotkreuzgedankens hat er sich bleibende Verdienste erworben. Im Jahre 1901 wurde ihm bereits der Friedensnobelpreis zuerkannt.

In 7 Bezirken des Kantons Aargau wurde insgesamt in 21 Ställen Rotlauf der Schweine festgestellt. Von den Veterinärbehörden wurden bereits alle Maßnahmen gegen die Weiterverbreitung verfügt. — In Aarau starb im Alter von 74 Jahren alt Seminar-Musikdirektor Johann Jakob Ryffel. 1883 kam er an das Lehrerseminar in Wettingen als Lehrer für Musik und Gesang und wirkte dann durch 48 Jahre befruchtend auf das musikalische Leben im Aargau. Durch 34 Jahre dirigierte er den Männerchor Baden. — Die Arbeiten zur Verwertung der Eisenerzlager im Fricktal sollen sofort in Angriff genommen werden. Vorwiegend werden Arbeitslose dabei beschäftigt. —

Die Staatsanwaltschaft in Basel stellte das Verfahren gegen Regierungsrat Dr. Hauser ein, das wegen seiner Rechnungsführung im März dieses Jahres gegen ihn eingeleitet worden war. — Zum Direktor der Basler Straßenbahnen wurde, als Nachfolger von Direktor Arnold Gysin, Diplomingenieur Walter Rebsamen, geboren 1895 in Basel, gewählt. — Die erste Vorlesung von Professor Barth war so gut besucht, daß sie in den großen Hörsaal des Seminargebäudes am Stapfelberg verlegt werden mußte. Prof. Barth wurde von den Studenten stürmisch begrüßt.

Bei den Ausgrabungen der alten Römerstadt in Augst wurde auf dem Hauptforum, vor dem Tempel, das Fundament eines großen Altars gefunden und darum im Schutt zahlreiche Fragmente von Architekturstücken aus Marmor und feinem Kalkstein, z. B. Teile von korinthischen Kapetellen, Gesimsstücken und Blätterfriesen. Das Hauptstück bildet ein Fragment einer dicken Marmorplatte mit dem prächtig gearbeiteten Bild eines Adlers, der seine Schwingen zum Flug ausbreitet und in seinen Krallen ein Blitzbündel hält. Ein naturalistisch gearbeiteter Kranz aus Eichenblättern mit Eicheln umgibt das Bild. Daneben lagen mehrere Bruchstücke einer großen Kaiserinschrift, die den Kaiser Antonius Pius 138—161 n. Chr. zu nennen scheint. Es handelt sich offenbar um den im Freien stehenden, dem Gotte Jupiter geweihten Hauptaltar der Stadt Augusta Raurica. Die Funde sprechen deutlich für die Pracht, mit der die Stadt einst ausgestattet war.

Am 23. Oktober starb in Genf im Alter von 70 Jahren Nationalrat Eduard Steinmetz. Er begann seine politische Laufbahn als Gemeinderat in Eaux-Vives, war von 1915—1919 Großrat in Genf und von 1929 an Nationalrat. Von 1915 bis 1919 war er auch Direktor der S. S. S. Er war auch Mitglied des leitenden Ausschusses der Genfer Handelskammer und Vizepräsident derselben. Beim Militär war er Infanteriehauptmann. — Die Genfer Polizei verhaftete fünf Marokkaner, die des Schmuckdiebstahls verdächtig sind. Da sie kein Wort französisch verstehen, ist die Einvernahme sehr schwierig. Sie haben auch einen gemeinschaftlichen Paß, der auf 8 Brüder lautet. Wo die anderen 3 geblieben sind, ist auch nicht feststellbar.

Die Glarner Erziehungsdirektion schlägt vor, bei Lehrern eine bestimmte Altersgrenze gesetzlich festzulegen, um ältere Lehrer durch stellenlose junge Lehrer ersetzen zu können.

Auf dem Bürgenstock ist der 20jährige Liftier Max Kohler seit dem 14. August verschwunden. Er tat damals bis Mitternacht Dienst, wurde dann auf sein Zimmer geschickt und seither nirgends mehr gesehen. Wäsche, Kleider und einige 100 Franken Erspartes wurden im Zimmer vorgefunden. Er wurde überall gesucht, sogar von einer Rettungsmannschaft des S. A. C., die den ganzen Bürgenstock absuchte. Nun wird der See dem Bürgenstock entlang von Pontonieren abgesucht. Der Verschwundene, der in seiner Liftier-Uniform war, soll an 1000 Franken in Noten bei sich gehabt haben.

Nach einem Beschluß ihrer Generalversammlung soll die Pilatusbahn (Obwalden) elektrifiziert werden. Das benötigte Kapital beträgt 1,1 Millionen Franken. Es soll aus eigenen Mitteln, Anleihen und Subventionen beschafft werden.

Der Große Stadtrat von Schaffhausen bewilligte einen Kredit von Fr. 129,000 für die Ausrichtung von Herbst- und Winterzulagen an Arbeits-

lose und Fr. 1,587,000 für den Bau eines Rheinuferkanals und die Eindeckung des Gerberbaches.

Um den urnerischen Teil des Vierwaldstättersees vor Verschandelungen zu bewahren, hat der Regierungsrat des Kantons Uri die Errichtung von Steinbruchanlagen am Seeufer verboten. — Aus dem Gefängnis von Altdorf entwich der 19jährige Einbrecher René Lack. Er entwendete in Spiringen ein Velo und fuhr auf der Axenstraße nach Brunnen, von wo jede Spur von ihm fehlt.

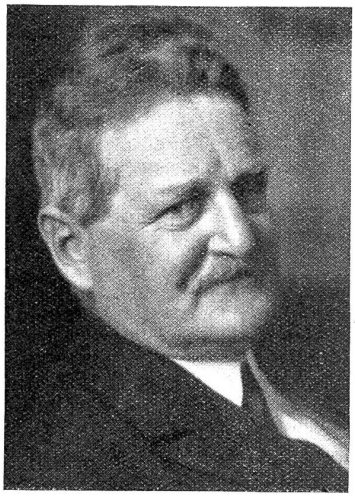
Zwei aus der Strafanstalt Witzwil entsprungene Burschen, namens Savoy und Morel wurden in l'Isle bei Cossonay (Waadt) verhaftet. Morel gab zu, in Vevey in vier Läden eingebrochen zu haben und Savoy gestand einen Einbruchdiebstahl in Genf ein.

In Zürich kam es am 22. Oktober in einem Lokal am Kreuzplatz nach einer Wahlversammlung zwischen Sozialisten und Frontisten zu einer Rauferei. Es wurden etwa 10 Personen, darunter Dr. Tobler von der Nationalen Front verletzt. Die Polizei räumte Saal und Platz, mußte jedoch gegen Mitternacht noch einmal eingreifen, da es zu einem neuen Handgemenge gekommen war, bei welchem ein Sozialist blutig geschlagen wurde. — An der schweizerisch-österreichischen Grenze konnten die zwei ungarischen Gauner verhaftet werden, die in Zürich Platindamenuhren im Werte von 7000 Fr. entwendet hatten. Es handelt sich um zwei internationale Ladendiebe, die auch in Luzern einen wertvollen Ring gestohlen hatten.

Nachdem die bernische Staatskanzlei am Montagabend die Parteistärke auf Grund der Nationalratswahlen vom 27. Oktober ermittelt und bekanntgegeben hatte, nimmt nun die Ausrechnung der Kandidatenstimmen auf den zehn verschiedenen Listen ihren Fortgang. Während die städtischen Wahlbezirke diese Ausrechnung selbst vorgenommen haben, obliegt die Ermittlung der Kandidatenstimmen in den ländlichen Bezirken den Organen der Staatskanzlei. Die Namen der Gewählten konnten wir vor Redaktionsschluß noch nicht erfahren. Laut provisorischer Zählung ergibt sich folgende Sitzverteilung: 1. Freisinnige (alter Kantonsteil) 3 (bisher 4), 2. Sozialdemokraten 11 (10), 3. Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei (alter Kantonsteil) 10 (14), 4. Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei (Jura) 1 (1), 5. Jungbauern 3 (0), 6. Freiwirtschaft 0 (0), 7. Unabhängige (Duttweiler) 1 (0), 8. Nationale Erneuerung 0 (0), 9. Freisinnige (Jura) 1 (1), 10. Katholische Volkspartei 1 (1).

† Dr. med. Alb. Müller,
Arzt in Zollikofen.

In der Nacht vom 18. September entschlief in Zollikofen an einem Herzschlag nach kurzem Leiden Herr Dr. med. Alb. Müller, der als Arzt, Mensch und Bürger weit herum großes Ansehen genoß. Dr. Müller wurde geboren im Jahre 1871 als Sohn eines Arztes in Weißenburg. Seine Jugendjahre verbrachte er zum Teil in Beatenberg, wohin die Familie übergesiedelt war, und er besuchte die Schulen in



† Dr. med. Alb. Müller.

Interlaken und Thun, hernach das Gymnasium in Burgdorf und studierte Medizin in Lausanne und Bern. In Breslau und Bern wirkte er als Assistenzarzt und eröffnete seine erste Praxis 1898 in Murten, siedelte 1900 nach Ramsen im Kanton Schaffhausen und 1902 nach Buch bei Mühleberg über. Als rüstiger Fußgänger und flotter Reiter hat er dort 11 Jahre lang eine weitläufige Landpraxis ausgeübt, bis er im Jahre 1913 als Chefarzt des neugegründeten Gemeindespitals in der Tiefenau-Bern gewählt wurde und seinen Wohnsitz nach Zollikofen verlegte, wo er als erster Arzt des Dorfes eine Privatpraxis eröffnete. In dieser doppelten Tätigkeit als Chefarzt und als Landarzt bot sich ihm nun ausgiebig Gelegenheit, seine gründlichen ärztlichen Kenntnisse auszuwirken. Seine Dienste wurden bald auch aus den umliegenden Gemeinden, speziell Bremgarten und Worblaufen, in Anspruch genommen, so daß er ein vollgerüttelt Maß an Arbeit zu bewältigen hatte. Daneben fand er immer noch Zeit, als gut fortschrittlich gesinnter Bürger allen Fragen des öffentlichen Interesses seine Aufmerksamkeit zu schenken. Sein Rat und seine Mitarbeit waren in den Behörden gesucht und geschätzt.

Als flotter Offizier leistete er dem Vaterlande treue Dienste, die er als Sanitäts-Major und Regimentsarzt des damaligen Landwehr-Regiments 41 abschloß.

Einen schweren Schlag, von dem er sich nie mehr ganz erholt hat, erlitt Herr Dr. Müller durch den Hinschied seiner trefflichen Gattin Marguerite, der Tochter des Herrn Bundesrat Müller selig, mit der er im Jahre 1898 den Ehebund schloß, und die ihm in einer überaus glücklichen und harmonischen Ehe zwei Söhne und eine Tochter schenkte, und die ihm mit ihrem sonnigen Wesen ein Heim bereitete, in dem er Ruhe und Erholung von seinen schweren Berufspflichten fand.

Am Sarge entwarf Herr Pfarrer Andres aus Bern ein treffliches Bild seines Freundes Dr. Müller als Arzt, Bürger und Mensch und Herr Gemeindepräsident Huber dankte dem Verstorbenen für seine stete Hilfsbereitschaft als Arzt, Gemeindebürger und Behördemitglied und speziell auch als Förderer des Ausstellungsgedankens und als Platzarzt der Liga. Der Männerchor Zollikofen nahm mit zwei ergreifenden Liedern Abschied von seinem Freund und Gönner.

Mit Herrn Dr. Müller ist ein Mann von uns geschieden, der es verdient, daß man seiner in Dankbarkeit gedenkt. S.

In der Kantonalen Volksabstimmung wurden alle drei Vorlagen mit großer Mehrheit angenommen und zwar die Kreditbewilligung von Fr. 1,376,000 für die Erstellung eines neuen Stauwehres im Nidau-Bührenkanal mit 88,023 gegen 28,470; die Kreditbewilligung von Fr. 1,130,000 für die Bereitstellung von Mitteln zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit 1935/36 mit 98,772 gegen 26,029 und die Kreditbewilligung von Fr. 1,633,000 zur Deckung der Kosten verschiedener Arbeitsbeschaffungsprojekte mit 91,497 gegen 30,807 Stimmen.

Der Regierungsrat setzte den Beginn der Wintersession des Großen Rates auf Montag, den 11. November fest. — Er genehmigte einen Vortrag zuhanden des Großen Rates über die Abänderung von Art. 19 der Staatsverfassung, Erhöhung der Wahlziffer für die Wahl des Großen Rates. Demnach schlägt der Regierungsrat vor, daß vom Frühjahr 1938 an auf je 4000 Seelen der Wohnbevölkerung ein Mitglied des Großen Rates zu wählen sei. Durch die Erhöhung der Wahlziffer von 3000 auf 4000 Seelen der Wohnbevölkerung würde die Mitgliederzahl des Großen Rates von bisher 228 auf 174 herabsinken. Der Regierungsrat beantragt ferner, daß jedem Wahlkreis mindestens zwei Vertreter zuzuweisen seien. — Er genehmigte, unter Verdankung der geleisteten Dienste, den Rücktritt des Verwalters der kantonalen Heil- und Pflegeanstalt Waldau, Oskar Haller und erteilte dem Arzt Dr. Lothar Guggenheim, der sich in Thun niederzulassen gedenkt, die Bewilligung zur Ausübung des Aerzteberufes.

Herr alt Regierungsrat und Ständerat Dr. C. Moser beabsichtigt, von seinem Amte als Ständerat zurückzutreten.

Am 24. Oktober fanden Fischer in der Nähe der Hinterkappelenbrücke im Wohlensee ein Automobil. Nach der Bergung stellte sich an Hand der darin gefundenen Papiere heraus, daß das Auto Eigentum des Garagisten Walter Marti aus Freiburg sei. Dieser ist nach eingeholten Erkundigungen am 23. Oktober von zu Hause weggefahren, um in Frauenkappelen ein Geschäft abzuwickeln. Er dürfte also wahrscheinlich auf der Heimfahrt von der Straße abgekommen und mit dem Auto über das 30 Meter hohe Bord in den See gestürzt sein. Da das Verdeck ein großes Loch aufweist, wird angenommen, der Insaße sei beim Aufprall durch das Verdeck in den See geschleudert worden.

Die Oberpostdirektion ernannte zum Posthalter in Riedtwil Herrn Reinhard Hostettler, bisher Posthalter in Sangernboden bei Guggisberg.

In der Nacht vom 25./26. Oktober brach in der Schreinerei Lanz in Münchenbuchsee ein Brand aus, der das große, von drei Familien bewohnte Haus vollkommen vernichtete. Das Mobiliar konnte nur teilweise gerettet werden. Die Brandursache ist unbekannt.

Der in Wangen a. A. verstorbene 80jährige Adolf Schwander hinterließ für wohltätige Zwecke Fr. 20,000, und

zwar zugunsten des Bezirksspitals Niederbipp Fr. 10,000 und der Kirchgemeinde Wangen zur Unterstützung armer Alter Fr. 10,000. Die Familie Schwander hat schon letztes Jahr anläßlich des Hinschieds von Frau Lina Schwander-Roth in Niederbipp dem Bezirksspital Fr. 10,000 testiert.

Zum Posthalter von Eriswil ernannte die Oberpostdirektion Herrn Ernst Egger, Kaufmann in Eriswil.

In Thun trat Wachtmeister Otz, nach 40jährigem Polizeidienst, wovon er 25 Jahre als Bezirkschef in Thun verbracht hatte, in den wohlverdienten Ruhestand. Zu seinem Nachfolger wurde Korporal Dähler gewählt.

Am 20. Oktober wurde in Thierachern das vierzigjährige Lehrerjubiläum des Herrn Friedrich Indermühle gefeiert. Die Schulkommission überreichte dem Jubilar, der seine ganze Amtszeit in Thierachern zugebracht hatte, eine kunstvoll ausgeführte Urkunde und die Unterrichtsdirektion übermittelte die übliche Gratifikation.

In Oberstocken konnten in voller Frische die Eheleute Gottfried und Maria Berger-Berger ihre goldene Hochzeit feiern.

Am 27. Oktober wurde in Lyß im Beisein von 3—4000 Personen das neue Glockengeläute im Turme aufgezogen. Es handelt sich um 5 Glocken im Gesamtgewichte von 13,014 Kilo. Im Festzug wurden die neuen Glocken vom Bahnhof bis zur Kirche geführt, wo am Kirchplatz eine kurze, aber eindrucksvolle Feier stattfand. Gemeindepräsident Paul Weibel entbot den neuen Glocken den Willkomm und Pfarrer Robert Baumgartner hielt eine Ansprache über die Aufgaben der Kirchenglocken. Die Attraktion des Tages aber war der Aufzug der Glocken durch die 600 Schulkinder der Ortschaft.

Die großen Regengüsse der letzten Tage verursachten rings im Lande Ueberschwemmungen. Im Emmental überflutete die Emme zwischen Ramsey und Wangenfluh den Bahndamm, so daß der Verkehr nur durch Umsteigen aufrecht erhalten werden konnte. — In Burgdorf mußte ein Sicherungsdienst längs der Emme eingerichtet werden, doch hielt der Emmedamm stand. — Am Thunersee wurde zwischen Gunten und Merligen die Staatsstraße überschwemmt, so daß der Verkehr nach Interlaken gesperrt werden mußte. Bei Sundlauenen entgleiste ein Wagen der Thunerseebahn, doch kam niemand dabei zu Schaden. Arg wüteten der Grönbach und der Stillenbach bei Merligen und die Feuerwehren arbeiteten überall an der Freihaltung der Bachbette. — In Wilderswil und Zweilütschinen trat die Lütschine über die Ufer und riß die Silerenbrücke weg. Der Straßenverkehr nach Lauterbrunnen ist unterbrochen. Auch die Bahnlinie zwischen Zweilütschinen und Lütschental ist mit Schutt überschüttet und der Verkehr kann nur durch Umsteigen aufrechterhalten werden. — Im Obersimmental wurde in Weißenburg eine Holzbrücke weggerissen.

In der am letzten Sonntag erfolgten Gemeinde-Abstimmung wurden beide städtischen Vorlagen mit großem Mehr bewilligt und zwar: die Vorlage über die Subventionierung der Lorrainehaldezufahrt (Verlegung der Zufahrtslinie der Bundesbahnen von Norden und Osten) mit 21,726 gegen 2602 Stimmen und die Vorlage betreffend Erstellung eines Apparatemagazin-, Zählerwerkstätte- und Eichstättegebäudes mit 20,374 gegen 3724 Stimmen. Die Stimmbeteiligung betrug 71,32 Prozent.

Der Voranschlag der Stadt für 1936 sieht bei Fr. 49,976,021 Einnahmen und Fr. 52,643,694 Ausgaben ein mutmaßliches Defizit von Fr. 2,667,673 vor. Der Voranschlag 1935 rechnet mit einem Fehlbetrag von Fr. 2,456,755. Die budgetierten Fr. 18,046,661 Reineinnahmen setzen sich zusammen aus Fr. 13,392,115 Ertrag der Gemeindesteuern und Fr. 4,654,546 Ertrag der Industriellen Betriebe. Auf der Ausgabenseite finden sich folgende Hauptposten: Fr. 3,088,100 für Tiefbauarbeiten, Fr. 1,097,950 für Hochbauarbeiten, Fr. 5,029,515 für das Schulwesen, Fr. 2,262,175 für das Polizeiwesen, Fr. 4,377,957 für das Finanzwesen (Schuldzinse, Amortisationen), Fr. 3,338,346 für die soziale Fürsorge, Armen- und Vormundschaftswesen, Arbeits- und Wohnungsamt. Die Ausgabenüberschüsse der Voranschläge 1935 und 1936 mit zusammen Fr. 5,124,428 sind noch ungedeckt.

† Fritz Häberli-Rieben,
gew. Schreinermeister in Bern.

Am 18. September verschied gänzlich unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit (Lungenentzündung) Fritz Häberli-Rieben, Schreinermeister, Gewerbestraße 12, mitten aus einer intensiven Tätigkeit und allzu früh für Familie und Werkstatt, denen der Heimgang des erst 52-Jährigen einen unermeßlichen Verlust bedeutet.

† Fritz Häberli-Rieben.

Fritz Häberli wurde 1883 im Länggaßquartier geboren und durchlief die hiesigen Sekundarschulen, um dann den Beruf seines Vaters Rudolf Häberli, der während langen Jahren im Quartier eine Schreinerei betrieb, zu ergreifen. Nach einigen Wanderjahren ließ sich der Verstorbene wieder in Bern nieder und übernahm nach dem Ableben seines Vaters dessen Geschäft im Jahre 1922. Er verstand es, dem Betrieb eine ganz bedeutende Kundsame zu sichern. Aus der kleinen Werkstatt entstand mit den Jahren eine in- und außerhalb des Quartiers bestbekannte mechanische Schreinerei, der er mit Geschick und Energie vorstand.

Die Abdankungsfeier in der Pauluskirche legte aber auch beredtes Zeugnis ab von den vielen Sympathien, die der Heimgegangene bei seinen Waffenkameraden vom Grenzdienst im Schützenbataillon 3, beim Turnverein Länggasse, der in ihm einen Mitgründer, ehemaligen Oberturner und Kampfrichter verlor, den Schützen und Sängern des Länggaßquartiers und den vielen Freunden aus Gewerbekreisen genoß. Tief ergriffen lauschte die große Trauergemeinde den Abschiedsgesängen des Männerchors und im Krematorium des Jodlerklubs Länggasse, und trefflich schilderte Herr Pfarrer Müller das arbeitsreiche Leben des Verstorbenen.

Mit Fritz Häberli ist ein guter Mensch, ein gutes Herz in gelegentlich rauher Schale, aber auch ein frohmütiger Kamerad und Freund dahingegangen. Ehre seiner Asche!

Der Gemeinderat hat beschlossen, unter den im Kanton Bern niedergelassenen Architekten einen Wettbewerb über die Gestaltung der Hochbauten am Theater- und Kasinoplatz, basierend auf der Lösung „mit oder ohne Hauptwache" zu veranstalten.

Der Stadtrat bewilligte seinerzeit für den Umbau der alten Schal Fr. 40,000, aus dem Hyspafonds wurden dafür Fr. 20,000 und aus dem Henri Dunant-Fonds Fr. 6000 zur Verfügung gestellt, so daß sich der Gesamtkredit auf Fr. 66,000 beläuft. Mit der Ueberprüfung der Umbauprojekte wurde Stadtrat Hubacher betraut, der vorschlug, das Gebäude um 2 Stockwerke und Dachstock zu erhöhen. Der Gemeinderat lehnt diesen Ausbau ab und würde noch eher einen Neubau vorziehen.

Mit Datum vom 23. Oktober wurde am mittleren Waisenhausplatz der Rechtsverkehr eingeführt. Der Parkplatz für die Motorfahrzeuge wird in die Mitte des Platzes, also innerhalb der Verkehrssockel, verlegt. Ein Abstellen von Fahrzeugen auf den beiden Seiten (Kino Metropol und Café Steiger) ist nicht mehr statthaft. Diese neue Regelung gilt an Dienstagen mit Rücksicht auf den Markt nicht. An diesem Tage wickelt sich der Verkehr wie bis anhin ab.

Am 27. Oktober wurde, nach einem feierlichen Gottesdienst in der Johanneskirche, das Kirchgemeindehaus Johannes feierlich eröffnet. Einleitend hielt im großen Saal Herr Pfarrer Mathys eine tiefgründige Ansprache. Anschließend daran folgte ein Konzert unter Mitwirkung der Herren Hans Andrea, Cello, Pfarrer Burri, Klavier und des Orchesters des Berner Männerchors. Mit besonderem Beifall wurden die Klavierbeiträge des Herrn Pfarrer Burri begrüßt. Am Abend schloß eine Aufführung der Jungmannschaft die Weihefeier.

Eine bernische Firma hat ein „schwarz-weiß gestreiftes" Ueberkleid für Verkehrspolizisten entworfen. Die Polizeidirektion hat sich entschlossen, in den nächsten Tagen Versuche mit diesen Modellen durchzuführen.

In der Nacht vom 25./26. Oktober starb ganz unerwartet an einem Herzschlag in seinem 64. Lebensjahr Waisenvater Herr Hans Buchmüller. Er wirkte seit 1911 als Vorsteher des burgerlichen Knabenwaisenhauses, nachdem er schon vorher einige Jahre als Lehrer dort tätig gewesen war. — Am 28. Oktober starb, mitten aus seiner Arbeit heraus, der Inhaber der Klischeeanstalt. R. Henzi & Co., Herr Robert Henzi, im 68. Lebensjahr. Er hatte vor 30 Jahren seine graphische Werkstätte im „Pelikan" an der Aare eingerichtet und bis zu seinem Tode erfolgreich geführt.

Hochwasser in Bern.

Im Mattequartier an der Aare mußten wieder einmal angstvolle Stunden überdauert werden. Seit 25 Jahren kam die Aare nie mehr so hoch wie am 29. Oktober dieses Jahres. Trübe, braune Wassermengen wälzten sich durch das Flußbett der Bundesstadt zu. Die Schleusen in Thun mußten geöffnet werden und so war die Bahn frei talwärts. Kurz nach Mittag schon mußte ein Teil der städtischen Feuerwehr aufgeboten werden. Dabei ist nicht zu vergessen, daß Wassernot sehr oft schwerer zu bekämpfen ist als Feuersnot. Immer wieder stieg der Aarespiegel, in den Kellern und in einigen Souterrainwohngeschossen drang das Wasser unaufhaltsam ein. Notstege wurden errichtet, Möbel in höhere Stockwerke getragen und Geschäftslokale ausgeräumt. Gegen Abend waren bereits vierzig Mann der Feuerwehr in Tätigkeit, dazu Arbeiter vom Bauamt. Bei der Mattenenge füllte sich die Gasse mit Wasser und die Fahrzeuge mußten mitten durch den entstandenen „See" fahren. Noch regnete es weiter und es war an kein Ende zu denken, das Wasser stieg zusehends. Erst bei Einbruch der Nacht konnte festgestellt werden, daß vorderhand ein Maximum erreicht war.

Spät Nachts besuchten wir noch das Dählhölzli. Die Matten ringsum versanken im Wasser, der Weg der Aare entlang vom Restaurant weg war völlig unpassierbar. Mit Sandsäcken wurde die Uferböschung provisorisch geschützt und Notstege wurden angelegt. Etwas vom Interessantesten war die Besichtigung vom Pegelstand resp. die entsprechende Kurvenaufzeichnung. Fast senkrecht stiegen die Kontroll-Linien empor. Zeigte der Wasserstand am vergangenen Sonntag noch 3.00 Meter Höhe an, so betrug sie nun am 29. Oktober 1935 abends 5.20 Meter. Ueblicherweise bringt die Aare im Herbst pro Sekunde 56 Kubikmeter Wasser, nun waren es deren 460 Kubikmeter. Eine ganz gewaltige Differenz also. Um 20 Uhr dieses Tages wurde zur Sicherheit das ganze Offizierskorps aufgeboten zur Ueberwachung von gefährlichen Stellen. Während der ganzen Nacht wurde gearbeitet. Bis zum frühen Morgen des 30. Oktober senkte sich der Wasserspiegel um 17 Zentimeter und man atmete auf. Der enorme Wasserüberfluß entstund „dank" anhaltendem Regen und außerdem setzte Föhn ein, der eine voreilige Schneeschmelze bewirkte.

Kleine Umschau

Der große Rummel wieder einmal glücklich vorüber, um die Männer, die nun unsere Geschicke in den nächsten vier Jahren lenken sollen, nach bestem Wissen und Gewissen aus der Masse der Kandidaten herauszuschälen. Natürlich ist es nur solchen Sterblichen gelungen, alle ihre Lieblinge glücklich zur Nationalratswürde zu bringen, die sang- und klanglos unveränderte Listen in die Urnen hineinpraktizierten. Dafür mußten sie aber auch solche Männer mit in den Kauf nehmen, die sich ihrer Meinung nach nicht gerade zu Landesvätern eignen. Und sie müssen sich nun damit trösten, daß des Lebens ungemischte Freude überhaupt bis dato noch keinem Irdischen zu Teil wurde. Die Eigenbrödler aber, die da panaschierten, erlebten wohl hie und da ziemliche Enttäuschungen, denn „mit des Proporzes Tücken ist es nicht gut Kirschen pflücken". Aber sie haben jetzt doch auch die Genugtuung, ihr Möglichstes getan zu haben, um ihnen unbeliebte Götter zu entthronen. Und ich kann nicht einmal dem Nörgler ganz unrecht geben, der da gar nicht zur Urne ging und mir erklärte: „Nur die allergrößten Kälber wählen ihre Metzger selber und es kommen ja bei der Geschichte doch nur immer wieder neue Steuern heraus, ganz gleich welche Namen man in die Urne hineinsteckt." Jetzt herrscht wieder Friede auf Erden und der Urnengang hat auch nicht viele Wässerlein getrübt. Ueberraschung brachte doch eigentlich nur der „Hopla-Einzug" in das neue Parlament und auch diese „sieben angeblichen Männer der Tat" werden nicht viel Umschwung in das erprobte Getriebe des Parlamentarismus hinein bringen.

Eine Ueberraschung für uns z'Bärn sind die schwarz-weißen Verkehrspolizisten, die „Verkehrszebras", wie sie der Volksmund sofort getauft hat. Wir sind nun dank der goldgelben Streifen und der schwarzweißen Autotoggeln, ganz besonders am Waisenhausplatz, ohnehin schon zur farbigen Stadt geworden. Und wenn nun irgend ein Bewohner aus des heiligen römischen Reiches großer Streusandbüchse, mit Hauptstadt Berlin, zu uns käme, dann dürften wir gar nicht verwundert sein, wenn er begeistert zu deklamieren begänne: „Ich bin ein Preuße, kennt Ihr meine Farben?" Aber die schwarzweißen Verkehrspolizisten dauern mich trotzdem. Wie schön war es, als die ganze Verkehrspolizistenorganisation noch funkelnagelneu war und der erste „himmelblaue" Verkehrspolizist beim Zytglogge erschien, um seinen beschwerlichen Dienst anzutreten. Was war das damals für ein weibliches Gedränge, vom Theaterplatz bis tief in den Kornhausplatz hinein und an der Ausmündung der Markt- und Kramgasse. Es gab damals kein unverheiratetes, weibliches Herze im Alter von 15—35 Jahren, das dem himmelblauen Polizisten nicht himmelhoch jauchzend entgegenschlug. Ich selbst beschloß damals, obwohl ich die Altersgrenze noch kaum überschritten hatte, mein Minnesängertum als aussichtslos an den Nagel zu hängen, besonders da ich keinen himmelblauen Anzug besaß, um die Konkurrenz aufnehmen zu können. Glücklicherweise für die Berner Männerwelt wurde die himmelblaue Verkehrsuniform, wahrscheinlich eben wegen des weiblichen Massenandranges bald abgeschafft, die Verkehrslenker erhielten den weißen Marschallstab anstatt ihrer himmelblauen Uniform und damit war der Zauber gebrochen. Die Mädelflut ebbte wieder ab und die Verkehrspolizisten stiegen von ihrem Adonissockel herunter. Aber ich glaube, das Herz so manchen Fräuleins schlägt heute noch einen Wirbel, wenn sie des himmelblauen Verkehrspolizisten ihrer Backfischjahre gedenkt. Aber heute kann der Verkehrspolizist mit seinem schwarzweißen, taillenlosen Kittel mit den fledermausartigen Aermeln höchstens einem Autler oder einer bummelnden Radfahrerin imponieren, aber kein einziges weibliches Herzchen zum Ueberborden bringen, sofern er nicht auch in Zivil eine Art Antinous ist.

Wenn aber auch unsere Verkehrspolizisten heute mehr zweckmäßig als mädchenherzenzerbrechend uniformiert sind, so scheinen wir aus dem nahen Osten wieder Damenmoden zu bekommen, die Männerherzen an die Rippen pochen lassen werden, wenn sie zu uns gelangen. In einem nahöstlichen Modenblatt sah ich eine Abendtoilette: „Silberlamekleid mit Straßklipsen und weißer Straußfedernboa", dessen Vorderansicht recht gut bürgerlich sittsam wirkte. Die Rückenansicht aber war einfach ganz rückenlos, ein voller Rückenausschnitt bis herab zur Taille und im langen Jup ein rückseitiger Schlitz, der unten beim Kleidersaum begann und im Berührungspunkt des Rückenausschnittes mit dem Jup endete. Bewegt sich die damit bekleidete Dame im majestätischen Damenschritt, dann dekollettiert sie ihr Gebein allerdings nur bis etwas oberhalb des Knies, was man aber alles zu sehen bekommt, wenn sie einen flotten Stepp wippt, das läßt sich nur ahnen. Also freie Bahn der Tüchtigen!

Und „freie Bahn dem Tüchtigen!" dachte sich wohl auch der junge Solothurner Studio, der da jüngst an der Züricher Universität „summa cum laude" doktorierte. Kurz darauf aber ereilte ihn das Verhängnis in Gestalt seiner drei Bräute, denen er die Ehe nach Absolvierung seines Studiums versprochen hatte. Die erste hatte ihm auf das Eheversprechen hin zu Studienzwecken 15 000 Franken gepumpt, die zweite hatte ihn auf das gleiche Versprechen hin die ganze Studienzeit über durchgefüttert und ihm noch außerdem 7000 Fr. zugesteckt, die dritte aber, jedenfalls die klügste der törichten drei Jungfrauen, hatte ihm gegen das Versprechen der Ehe getreulich geholfen, das Geld der beiden andern zu verlumpen. Und nachdem er sein Examen gemacht hatte, verklagten ihn alle drei. Der Jüngling aber wurde von Gerichts wegen, trotz des „summa cum laude" bestandenen Doktorexamens, als geistig minderwertig erklärt und wurde nur „zum Schutze der Gesellschaft" versorgt und bevormundet. Daß ein „geistig minderwertiger Dr. summa cum laude" eigens zum Schutze der Gesellschaft versorgt werden muß, wirft aber immerhin ein eigenartiges Licht auf die geistige Beschaffenheit der zu schützenden Gesellschaft und ich bin wirklich froh, daß die ganze Geschichte in Zürich passierte und nicht z'Bärn. Christian Luegguet.

Neues Leben.

Der große Tag ist nun vorbei
Der Urnengängerei,
Es blieb meist alles, wie es war,
Trotz all der Zwängerei.
Das Kräftespiel, es blieb sich gleich
Im Rate, nach wie vor,
Trotzdem manch' altbewährte Kraft
Nun das Mandat verlor.

Dafür kam manche junge Kraft
Nun in den hohen Rat,
Und fühlt sich mindest vorderhand
Als forscher Mann der Tat.
Zwar wenn es dann zum Klappen kommt,
Versagt die Forschheit meist,
Und mancher, der sich groß gedünkt,
Als lammfromm sich erweist.

Doch wie's auch sei, der Rat ist neu,
Die Krise aber alt,
Man hofft darum, daß sie bezwingt
Die junge Staatsgewalt.
Daß mit den Defiziten man
Nun endlich macht den Schluß,
Und daß im Staate künftig herrscht
Nur mehr der Ueberschuß.

Man ging umsonst zur Urne nicht,
Man hofft auf's Resultat,
Und daß man nun doch endlich hätt'
Ein Parlament der Tat.
Die Wahlplakate überklebt
Man überall drum schon:
Mit „Hilfe für das Alter" und
Manch — Kino-Sensation. Hotta.

Verantwortliche Redaktion: Dr. Hans Bracher, Muristrasse 3, Tel. 33.142; Jules Werder, Neuengasse 9, Tel. 23.379.